



Das Budget für 1870.

Paris, 3. Dezember.

Acht Millionen einunddreißigtausend fünf-... der Budget für 1870 ab. Ein betrübendes Resultat, das um so niedriger liegt, als es dem Hoffmann über den sechs-millionen-Ueberschuß auf dem Fuße folgt.

Wir hoffen, der Reichstag wird gegenüber dem Finanzminister nicht weniger Flexibilität gezeigt haben, als die Herren Göttsch, Milo und Goroze sie gezeigt haben.

Doris Ritter.

(Die Geliebte eines Prinzen.)

Doris Ritter, die Potsdamer Kellnerstochter mit dem tragischen Schicksal, ist in dem Leben Friedrichs des Großen von Preußen eine so interessante Persönlichkeit, daß die deutschen Dichter ihre Lebensgeschichte vielfach in Liedern, Novellen und selbst in Schauspielen geschildert haben.

So weit das Defizit durch diese höheren Ansätze verursacht wird, dürfen wir es freudig begrüßen, denn es ist eine Aussicht, die hundertfältig wieder herbeigekracht wird.

Der Minister des Innern: „Sie wissen besser als ich, wie viele Anträge gemacht hat, Herr Kaspaill!“

Der Präsident theilt ferner einen Interpellationsantrag der Herren v. Andelare und Rosenfeld mit, welcher sich ebenfalls auf die vorgeschlagene Einberufung der Kammer bezieht.

Wir hoffen, der Reichstag wird gegenüber dem Finanzminister nicht weniger Flexibilität gezeigt haben, als die Herren Göttsch, Milo und Goroze sie gezeigt haben.

Die Finanzkommission beschäftigt sich in ihrer heute Abend abgehaltenen Sitzung mit der Frage der Aushebung des Zeitungsstempels und der Inkrentsteuer.

Paris, 1. Dezember. In der gestrigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers, über welche wir schon einen vorläufigen Bericht erstattet haben, war die durch den Herrn Jules Favre eingebrachte Gesetzesvorlage angeregte Frage die, wie bis zur Einführung...

Siehe den nachfolgenden Bericht aus der Finanzkommission.

In ihren Memoiren (Theil I, Seite 251) ist das Schlimmste wahr: „Eine Vulerin des Kronprinzen ist zur Wittwe und zur Verbannung verurtheilt worden.“

Der neuen Geschäftsordnung folge aus der Initiative eines Mitgliedes oder einer Fraction des Hauses herangezogenen Vorlagen zu verhandeln wären. Herr Dillier möchte sich auf gleiche Stufe mit den Interpellationen gestellt sehen, während Herr Jules Favre die Anträge mit ordentlichen (von der Regierung ausgehenden) Gesetzesentwürfen für natürlicher hält und daher vorschlägt, man solle jene eingehendere Beratung zu empfangen lassen.

Der Minister des Innern: „Sie wissen besser als ich, wie viele Anträge gemacht hat, Herr Kaspaill!“

Der Präsident theilt ferner einen Interpellationsantrag der Herren v. Andelare und Rosenfeld mit, welcher sich ebenfalls auf die vorgeschlagene Einberufung der Kammer bezieht.

Die Finanzkommission beschäftigt sich in ihrer heute Abend abgehaltenen Sitzung mit der Frage der Aushebung des Zeitungsstempels und der Inkrentsteuer.

Siehe den nachfolgenden Bericht aus der Finanzkommission.

In ihren Memoiren (Theil I, Seite 251) ist das Schlimmste wahr: „Eine Vulerin des Kronprinzen ist zur Wittwe und zur Verbannung verurtheilt worden.“

der Kaiser verantwortlich ist. Wenn irgend etwas den Verfassungsbefehl rechtfertigen kann, so ist es gerade diese Verantwortlichkeit des Kaisers.

Budget des Landesvertheidigungs-Ministeriums.

Table with columns for budget items and amounts. Includes sections for Zentralleitung, Militärische Ausgaben, and Pensionen.

Aus dem Unterhause.

Wir waren genöthigt, den Unterhausbericht unseres Abendblattes inmitten der Generaldebatte über die Verlangene einiger Steuern auf das Jahr 1870 abzubrechen.

Alles geht vorüber, auch die bitterste Stunde. Doris Ritter, die für ihre Eitelkeit, für ihre leichtfertigen Hoffnungen zu ungeheurer bitter Lügen mußte, liegt im Spinnhause zu Spandau — eine Entehrte, „auf ewig“.









# UNGARISCHER LLOYD.

Abendblatt.

Samstag, 4. Dezember.

1869. — Nr. 278.

(Die einzelne Nummer kostet 2 Kr. 4. 1/2.)

— Pest, 4. Dezember. Der Abgeordnete von Neusäß, Svetozar Miletic, ist gestern Nachmittag vor dem Untersuchungsrichter des hiesigen Preßgerichtes erschienen, und wurde wegen des in unserem gestrigen Abendblatte erwähnten Artikels der „Justava“ als Zeuge vernommen. Miletic hat sich, wie wir vernahmen, als Autor des intimirten Artikels bekannt. In Folge dieses Geständnisses sind die betreffenden Akten dem Gausarum Regal-Direktor abgetreten worden, welcher von dem Unterhause die Genehmigung verlangen wird, gegen den Abgeordneten von Neusäß die Untersuchung als Angeklagten einzuleiten zu dürfen.

Nach einem Communiqué des Amtes ist seitens des Landesverwaltungs-Ministeriums auch mit der Ertheilung der Bewilligung für solche Gesuche um Verwendung bei der Honvéd-Armee begonnen worden, deren Berücksichtigung bisher nicht möglich war.

Da die Honvéd-Institution — heißt es nach dieser Anzeige im Communiqué weiter — auf dem Cadre-System beruht, so ist die Zahl der in bürgerlichem Status zu erhaltenden Offiziers- und Unteroffiziers-Stellen theils schon durch das Gesetz mächtig gering fixirt. Die Zahl dieser Offiziers- und Unteroffiziersstellen beträgt im Ganzen 600, und da achmal so viel Gesuche eingereicht wurden, so ist es natürlich, daß nur ein verhältnismäßig geringer Theil berücksichtigt werden konnte. — Mehr als 2/3 der Bewerben wurden aus den Kreisen der Honvédoffiziere genommen, daher vorauszusetzen ist, daß jene gewählten Honvédoffiziere, welche abschlägige Bescheide erhielten, dies als unermessliche Folge der bestehenden Verhältnisse umsomehr mit Beugung hinnehmen werden, da bei der jetzt im Zuge befindlichen Reorganisation der Offiziers-Stellen im Umlauber-Status denjenigen, welche dem Vaterlande auf diesem Felde dienen wollen, die Hilfe und zugleich erspähte Gelegenheit bietet, indem im Umlauber-Status fast dreimal so viel Offiziersstellen benützt werden, als im offizien Status isthemmt hat.

Die Zeit finden werden aufmerksamer gemacht, sich in dieser Beziehung unmittelbar an jene Division's Kommando zu wenden, in dessen Bezirk sich ihr Wohnort befindet, damit sie hierdurch nicht allein die möglichst rasche Erledigung erleichtern, sondern auch es möglich machen, daß bei der Zusammenstellung des Offizierskorps vom Umlauber-Status die Honvéd-Institution den Anforderungen der Territorial-Verhältnisse entsprechend berücksichtigt werden.

„Elenor“ verzeichnet in seiner Rubrik: „Buffet“, daß das Abgeordnetenhaus nicht vor dem 30. d. vertagt werden wird.

## Aus dem Unterhause.

Pest, 4. Dezember.  
Präsident Somlisch eröffnet die Sitzung um 10 Uhr Vormittags; als Schriftführer fungiren Jankovics und Székely; von den Ministern sind anwesend: Könyv, Gorove, Mikló und Bekelevics.

Nach Authentifikation des Protokolls überreichte Koloman Tiba, Gorg Jancsics, Stephan Velecseny, Edmund Rüdiger und Alois Vitzthum einige Petitionen. Székely überreichte dem Präsidenten den Bericht der Finanzkommission über die Auftragsvertheilung des Kommissionsministeriums; die Finanzkommission beantragt die Bewilligung des Budgets, welches sich auf 420,000 fl. beläuft, und wird der Kommission überreicht gedruckt, seiner Zeit aber auf die Tagesordnung gesetzt werden.

Miletic's Antrag die Verantwortung seiner, an den Untersuchungsrichter gerichteten Interpellation, worauf der Präsident erwidert, er könne den Minister zur Antwort nicht zwingen. Miletic's verlangt nun nur, daß seine Schlüsselantworten in Berücksichtigung gezogen werden mögen.

Abgeordneter Julius Raab liest hierauf als Berichtserstattet den folgenden Bericht der Finanzkommission über den Zeitungshempel und die Interzession vor:

Nachdem in Folge des Beschlusses des Abgeordnetenhauses von 8. November der Gehaltentwurf Nr. 107, der auf die Aufhebung des Zeitungshempels Bezug hat, der gestrigen Kommission zur begünstigenden Berücksichtigung überreicht worden; unterbreitet die Kommission das Resultat der in dieser Angelegenheit gepflogenen Beratungen dem geehrten Abgeordnetenhaus in folgendem:

In Anbetracht, daß der gegenwärtig bestehende Zeitungshempel die Verbreitung der Bildung behindert, beziehungsweise erschwert und verhindert und auch sonst eine Art der Besteuerung bildet, wodurch ein solches Hinderniß besteht, auf dem bereits andere Absichten lasten, also auch als Art der Besteuerung nicht gerechtfertigt werden kann; empfiehlt die Kommission dem geehrten Abgeordnetenhaus die Aufhebung desselben.

Da aber die Kommission in den diesfalls gepflogenen Verhandlungen aus den Vorlagen des Finanzministeriums die Ueberzeugung geschöpft hat, daß sich die Einnahmen des Herrars durch die Aufhebung der in Rede stehenden Stempelgebühren um den Betrag von nahe an 200,000 fl. jährlich vermindern, so betrachtet es die Kommission als ihre Aufgabe, auch über die mögliche Bedeckung dieses Ausfalls eingehender zu berathen und sie ist auf Grund der Vorlage des Finanzministeriums darin übereingekommen, daß der oben erwähnte Ausfall zum Theil durch eine Modifikation der Annoncengebühren bedeckt werde, welche Gebühre bisher die Annoncen der weniger und mehr verbreiteten Blätter ohne Rücksicht auf den Umfang mit gleichem Ausmaß belastete.

In Folge dieser Feststellung findet die Kommission mit Ausschluß des Gehaltentwurfes Nr. 107 in Betreff der Aufhebung des Zeitungshempels den vom Herrn Finanzminister vorgelegten Entwurf annehmend, welcher bei einer genaueren Redaktion gleichzeitige Annoncengebühren auf gerechtere Basis beart regelt, daß dadurch die durch Aufhebung des Zeitungshempels verursachte Verringerung der Staatseinnahmen erlegt wird.

Wir haben die Ehre, Ihnen neben Gehaltentwurf dem geehrten Abgeordnetenhaus zu unterbreiten.

Pest, den 3. Dezember 1869.

Anton Esengery,  
Präsident der Finanzkommission.  
Julius Raab,  
Schriftführer der Kommission.

Der im obigen Berichte erwähnte Gehaltentwurf lautet folgendermaßen:  
Gehaltentwurf über Abschaffung des Zeitungshempels und einer Modifikation betreffs des Interzessionshempels.

§ 1. Die Tagesblätter und sonstigen periodischen Zeitungen sollen vom 1. Januar 1870 an keiner Stempelsteuer unterliegen.

§ 2. Die Interzession, die in inländischen Tagesblättern oder periodischen Zeitungen eingeschaltet werden, unterliegen der Interzessionssteuer.

§ 3. Die Interzessionssteuer wird im Verhältniß zu dem, im Quadratfuß berechneten Raume, den das Interzession auf dem Zeitungsblatte einnimmt, berechnet, und zwar in der Weise, daß nach jedem Quadratfuß bei jenen Journalen und periodischen Zeitungen, welche weniger als 1000 Exemplare drucken, 6 Kr., über 1000 Exemplare 8 Kr. und über 2000 Exemplare 10 Kr. als Interzessionssteuer entrichtet werden.

§ 4. Der durch den § 3 festgesetzten Gebühr unterliegen diejenigen Interzession, die auch bisher gebührenpflichtig waren, und wird diese Gebühr in der bisher üblich gemeinen Weise in die Staatskasse gezahlt.

Bericht und Gehaltentwurf werden gedruckt und der ferneren geschäftsmäßigen Behandlung unterzogen werden.

Graf Wais interpellirt den Handelsminister und den Finanzminister, welche Maßregeln sie getroffen, um die durch die Krisis bedrohten Industrieunternehmungen zu unterstützen und zu erhalten. — Minister Gorove liess hierauf die bekanntesten Schritte, welche die Regierung während der Krisis gethan; er erwähnte die Petitionen um Hilfe und Unterstützung, welche sich auf die abgehaltenen Beratungen, wies auf die durch den Finanzminister veranlaßte Dotationserschöpfung der Nationalbank hin und konstatirte dann, daß auch mit den Vertretern der Industrieunternehmungen Beratungen gepflogen wurden. Die Regierung war einwillig, den vertrauenswürdigsten Industrie Unternehmungen Unterstützung zukommen zu lassen, doch dürfte die die Staatsgelder nicht genügen. Die Unterstützung erfolgte daher im Wege von Subventionen, die für die betreffenden Summen die Verantwortlichkeit übernehmen. Lebensfähige Industrie-Unternehmungen können daher im Wege von Subventionen auch ferner Unterstützung erhalten, mehr aber könne die Regierung nicht thun.

Graf Wais ist der Ansicht, die Regierung habe hierbei einen Weg eingeschlagen, der zur Unterstützung der erst im Keime begriffenen vaterländischen Industrie nicht der geeignete war und er über auch mit der Antwort des Ministers nicht ganz zufrieden. — Man wolle sich in die Richtung der Präsidenten aber sich ihn nicht zu Worte kommen, da im Sinne der Geschäftsordnung Niemand mehr sprechen dürfe. — Es erfolgte die Abstimmung und wird die Interpellationsantwortung zur Kenntnis genommen.

Graf Mikló antwortet auf die Interpellation Szakacsy's vom 21. Oktober hinsichtlich der Interzession. Der Minister konstatirte, daß er dieser wichtigen Angelegenheit kein volle Aufmerksamkeit zugewendet und gethan habe, was die ihm larg zugewiesenen Mittel gestattet hat. — Hinsichtlich wurde das Haus, besonders das die Thätigkeit der verheerend ausgetreten, bei der nächsten Budgetberatung freigegeben sein. — Szakacsy's beantragt, daß diese hochwichtige Angelegenheit einer speziellen eingehenden Beratung unterzogen werde. — Wird bei dem betreffenden Budgetposten gelassen.

Székely überreicht einen Beschlussestentwurf hinsichtlich der Erlaube Schulden. — Wird gedruckt und jezeit auf die Tagesordnung gestellt werden.

Julius Esengery interpellirt den Untersuchungsminister, ob er genehmigt ist, im Sinne des G. N. 1868:38, §. 140, seinen Bericht über das Untersuchungsministerium noch im Laufe dieses Jahres einzureichen, ferner, wann er der Gehaltentwurf über die Gymnasien und Mittelschulen einbringen wird? — Die Interpellation wird dem Ministerium schriftlich zugestellt werden.

Zur Tagesordnung übergehend, werden die Stimmgabel für die Wahl der Spezialkommission zur Rechnungsprüfung abgegeben. Die Majorität stimmt für Salomon Gajcsy, Karl Hartmann, Emerich Jankovics, Paul Erdödy, Graf Ladislaus Jancsics, Johann Vágyi und Béla Wodianer; die Minderheit stimmt für die Abstimmung.

Die Fortsetzung des Berichtes lassen wir im Morgenblatte folgen.

Politische Rundschau, 4. Dezember. Ob der Konflikt zwischen Sultan und Chibid wirklich zu einem Waffengang in Orient sich herausbilden werde, ist zum mindesten höchst ungewiß; doch er sich zu einer brennenden Tagesfrage herausgebildet, steht fest und läßt sich am besten aus dem hincorrespondirenden Umstand entnehmen, mit den „in allen Zungen“ aber diese Frage debattirt und gestritten wird. Auf dem Pulse des Rundschauers liegt ein Häuflein diesbezüglicher Journalstimmen von 10 artiger Verbindlichkeit, daß ihm nur der Raum von einem halben Duzend „Times“-Spalten mangelt, um sie alle unterzubringen — ganz abgesehen davon, daß man nach aufmerksamer Lectüre des Häufleins über den wirklichen Stand der Sache bei Weitem unklarer ist, als man's vorher gewesen. Die Worte hat ein Ultimatum abgehandelt — die Worte hat kein Ultimatum abgehandelt; die Worte hat einen Herman epistolis abgehandelt; die Worte hat keinen Herman epistolis abgehandelt; die Worte hat ihre Armeekorps nach Alexandrien beordert — die Worte hat ihre Armeekorps nicht nach Alexandrien beordert; der Konflikt ist eine interne Angelegenheit — der Konflikt ist keine interne Angelegenheit es wird eine Konferenz der Großmächte ad hoc einberufen — es wird keine Konferenz der Großmächte ad hoc einberufen; Graf Bussy hat dem Sultan zur Nachgiebigkeit gerathen — Graf Bussy hat dem Chibid zur Nachgiebigkeit gerathen; Herr v. Bourée, der französische Gesandte in Konstantinopel, hat die Worte erklärt, Frankreich werde interveniren — Herr v. Bourée hat nichts erklärt; das ist vorläufig die letzte Note der harmonisirenden politischen Komposition. Die isolirte Stellungnahme Frankreichs, durch welche die „N. Fr. Pr.“ den Weltfrieden als bedroht erscheinen ließ, wird durch das heutige Pariser Telegramm in Abrede gestellt; ferner behauptet die „Fr. Post.“, zwischen Frankreich und England herrsche in der Frage das volle Einverständnis und die Westmächte würden eine Sitzung der Ruhe im Oriente nicht zugeben. Daß auch Preußen die eventuelle Abhebung des Chibid als eine europäische Angelegenheit betrachte, sagt die letzte „Nordd. Allgem.“; die „Indep. belge“ erklärt, das Ganze sei sicherlich eine politische Komödie; es stehe eine Intrigue dahinter, welche die Zeit enthüllen werde; in keinem Falle dürfe aber Europa es dulden, daß die Worte ihre Drohung verwirkliche; eine türkische Eskadre in den Gewässern Alexandriens würde ganz bestimmt die Flotten aller Seemächte ebendahin bringen. Sehr bedeutsam ist ein Artikel der „Times“ über die Differenz, dem wir folgende Ziele entnehmen:

„Wollte der Sultan es wagen, dem Bysidnig den Krieg zu erklären, so würde er allein stehen, selbst wenn ihm nicht das Schicksal der Araber, das er sich, wie seines Vaters Väter bei Kanarin, einer Allianz der Westmächte gegenüber läßt. Sultan wie Bysidnig sind in der absteinen Geldklemme; aber während der Bysidnig zehn Prozent zahlen muß, ist sein Souverän noch zu einem höheren Zinsfuß emporgestiegen und muß sich kröthen, zu fünfzehn Prozent Geld anzutreiben, dabei ist es Thatsache, daß die Worte wirklich nur noch mit einem Fuße in Europa steht. Was auf der Karte noch in impotenter Ausbreitung als europäische Türkei verzeichnet steht, wird zum großen Theil, wie Egypten, von Reiterungen verwalet, deren zur Unabhängigkeit fast nur der Name steht, während die Mehrheit der Bewohner bis an die Mauern von Konstantinopel hinan dem christlichen Bekenntnis angethan und von anderem Stamme als die Türken ist. Jahr auf Jahr nehmen die Türken an Zahl ab, während die Griechen und sonstigen Christen sich mehren, und die erste Folge eines von der Worte gegen den Bysidnig unternommenen Krieges würde ein Angriff von der Donauseite her sein, welcher möglicherweise den sonst auf unbestimmte Zeit zu verschobenden Rückzug aus Europa beschleunigen könnte. Was die Streitkräfte beider Parteien anbelangt, so mag man immerhin annehmen, daß die egyptischen Truppen noch schlechter seien, als die türkischen; allein es ist auch festzuhalten, daß es für den Chibid im Falle eines Bruches nur nöthig wäre, die Defensiv zu behaupten. Inwiefern ist es überflüssig, über diese Ereignisse Vermuthungen anzustellen und einen Fall zu erörtern, der durch thätiges Einschreiten der Mächte jedenfalls verhindert würde. Der als Nachfolger des Chibid bezeichnete Mulhazir Fezi Pascha ist in Konstantinopel so gut bekannt, wie in Venedig und Baden-Baden, und seine Ernennung würde das Uebermaß selbst türkischer Verdröbungslust. Das wirkliche Faktum, welches dem ganzen Väm zu Grunde liegt, beschränkt sich darauf, daß die Worte gedröht hat oder drohen wird, Ismail Pascha den 1867 verliehenen Titel Chibid zu nehmen. Das ist das Ultimatum, welches in einem weiteren Memorandum Ismail Pascha machen soll. Es geht daraus hervor, daß die ganze Frage noch im Bereiche der Diplomatie liegt und daß das Majoritäts der Großmächte harrt, um unverzüglich erwidert zu werden.“

Das leitende Cityblatt wird wohl keine guten Gründe haben, daß es gar so häufig gegen den Sultan und für seinen egyptischen Schützling in's Zeug geht. Wir leben übrigens der vollen Ueberzeugung, daß auch auf diese neueste politische Komödie, wie die „Indep.“ den Streit ganz treffend benennt, schließlich der Shakespeare'sche Lustspieltitel: „Biel Väm um nichts“ passen werde — zur wohlwollenden Bemüthigung der europäischen Diplomatie, die den häuslichen Jost zu einer mächtigen Staatsaktion aufgebauscht hat.

Sonst ist von auswärts nur noch zu melden, daß man in Spanien noch immer nach einem König für die Minister, in Italien und Baiern dagegen noch immer nach Ministern für den König sucht. Speziell über die italienischen Ministerkandidaten, die an Intenstivität den spanischen Königskandidaten nichts nachgeben, gehen der „Fr.“ aus Florenz unterm 3. Dezember folgende Telegramme zu:

„Die Neubildung des Cabinets wird immer schwieriger. Canja hat in zweifelhafter Rubrik dem Könige erklärt, es sei unmöglich, ein Cabinet zu bilden; er wolle es aber wieder versuchen. Rattazzi verlangt, Canja soll um jeden Preis ein Cabinet bilden. Visconti-Benofa und Giabini sind hier angekommen und hatten eine lange Unterredung mit Canja.“ — Dem General Giabini wurde das Kriegs-Portefeuille angeboten; die Verhandlungen mit Visconti-Benofa, Conone und Borgatti wurden abgebrochen.“

## Tageschronik.

[Personalnachricht.] Der Konsul Baron Nikolaus Bay hat sich gestern Abends von hier nach Wien begeben.

[Eine ganze Familie erkräft.] In der heutigen Nacht hat sich ein großes Unglück in unserer Stadt zugetragen, welches allem Ansehen nach angehan ist, ein neues, befehlames Streiflicht auf die Verwahrlosung unserer Straßen

Carl Worskircher

zu werfen. Draußen am äußersten Ende der Stadt, in der Kieselgasse, einer Seitengasse der Stationsgasse, ist eine Arbeiterfamilie in wenigen Stunden, ohne Zweifel in Folge des einströmenden Gases, hingerafft worden. In der Nacht hörten die Hausleute, welche der Familie ein kleines, ebenerdiges Hofzimmer abgetreten hatten, ein Stöhnen und Röheln, welches allmählig einen bedrückenden Charakter annahm. Man machte Licht und eilte in die Stube. Dort fand man den Mann und die Frau mit dem Tode ringend. Es wurde sogleich zum Arzte geschickt, der indessen nicht eintraf. Die Hausleute schienen in der schrecklichen Situation den Kopf verloren zu haben, denn es wurden keine Anstalten gemacht, die Kranken sofort aus dem Zimmer zu entfernen und so viel uns aus der Erzählung der Leute klar geworden ist, starben der Mann und die Frau noch unter ihren Augen. Die unglückliche Frau war im siebenten Monate in der Hoffnung. Zwei kleine Kinder, ein siebenjähriges Mädchen und ein zweijähriger Knabe, die Lieblinge des Paares, lagen still in ihrem Winkel und rührten sich nicht mehr. Ein sogenannter Bettgeher, ein flüchtiger, ordentlicher Bursche, wie das allgemeine Urtheil über ihn lautet, erlag unter heftigen Krämpfen. Auf den unbesangenen Bekauer machte der ganze Vorfall den Eindruck eines Unglücks, welches durch starke Gasausströmung herbeigeführt worden ist. Noch um 12 Uhr Morgens war die Kammer (deren Fenster noch immer fest verschlossen war) mit Gasdünsten angefüllt, so daß der längere Aufenthalt Unbehagen verursachte. Die Kieselgasse mit ihren niederen Häusern liegt sozusagen mehr unter dem Rotze, als neben einem Pfahle. Die eindringende Feuchtigkeit muß die Geströhren läßt und die Anderröhmung herbeigeführt haben. Derselbe Dunst erfüllte auch das Zimmer des Hausherrn. Gräßlich über alle Beschreibung war der Anblick, als man die fünf Leichen, den Mann und die Frau zuerst, auf einen Strohwagen legte, um sie in die Leichenkammer überzuführen. Die starren, halbnackten Leichen der beiden Kinder trugen keinerlei Spuren eines Todeskampfes. Die unmittelbaren Hausbewohner und die Nachbarn umstanden weinend den Wagen und bezeugten eine große, ergreifende Theilnahme. — Von einem anderen Berichtserstatter erfahren wir, daß im Hause ein scharfer Gasgeruch zu verspüren war, daß jedoch Niemand sich die Entsehung desselben zu erklären wußte. Selbst der von der Gerichtskommission herbeigerufene Direktor des hiesigen Gaswerkes wußte keine Aufklärung zu geben. Von den Kindern, welche der Katastrophe als Opfer fielen, schießt sich das Eine schon gestern unwohl. Der Name des unglücklichen Familienvaters ist Stephan Jancsó.

[Konferenz in Angelegenheit des Zeitungs- und Inseratenstempels.] Herr Koloman Tóth veröffentlicht eine an die Eigentümer und Redakteure der Pesther Zeitungen gerichtete Einladung, Sonntags, am 5. d. Nachmittags 3 Uhr, im Redaktionslokale des „Hon“ sich zu einer Konferenz in Angelegenheit des Zeitungs- und Inseratenstempels zu versammeln zu wollen. Zweck der Konferenz wird es sein, über Mittel und Wege zur Abwendung des Ruins zu beraten, mit welchem die großen Zeitungen durch das neue Inseratensteuerungsprojekt des Finanzministers (siehe unseren Unterhausbericht) bedroht ist.

[Karl Vogl] trifft am 11. d. M. mit dem Schnellezuge von Wien in Pest ein, hält am 13., 15., 18., 20., 22. und 23. Dezember die bereits angekündigten Vorlesungen über die Urgeschichte des Menschen und reist unmittelbar nach Beendigung derselben nach Genf zurück.

[Die Dampffähren-Gesellschaft] unterzeichnet heute den mit der Pesther Stadt abgeschlossenen Vertrag auf 30 Jahre und erlegte dasadium von 10,000 fl. s. W. für den Fall, daß die Bauten in einem Jahre, von heute gerechnet, nicht beendet, und der Betrieb nicht eröffnet sein wird. Herr Diecker hat die Arbeiten bereits an beiden Ufern der Donau begonnen. Die Maschinen und Schiffe hat die Pesthianer Gesellschaft erstanden und bereits in Angriff genommen.

[Unglücksfall.] Gestern stürzte bei Gelegenheit der Abtragung des Gerüstes an dem Neubau, Herbitgasse Nr. 27, ein 6 Fuß langer Balken dem Tagelöhner Reckeméti auf den Kopf. In Folge der hierdurch erhaltenen Verletzung gab Reckeméti nach einer Viertelstunde seinen Geist auf.

[Leiche gefunden.] Vorgestern früh wurde der Leichnam des pensionirten Rittmeisters G. Scholcz bei den Zudermänner Mühlen in Preßburg aufgefunden. Die Ursache des Todes — ob unglücklicher Zufall oder Selbstmord — ist noch unbekannt.

[Denkmal-Entwässerung.] Die Entwässerung des vom Erlauer Hospitallerorden in Kaspolna errichteten Gönnerdenkmals wird am 19. d. vor sich gehen. Der Beginn der Feier wird Morgens 5 Uhr durch Mörcherläufe signalisirt, und um 1/2 Uhr bricht der Zug vom Lyceumplatz auf. An einer im Kaspolnaer Götter durch eine aufgeschlagene Nationalfahne bezeichneten Stelle sammeln sich die Gäste, und begeben sich von da um 10 Uhr zu Fuß in Begleitung eines Banderiums auf den Platz des Denkmals, welches dann feierlich entweiht wird.

[Zum Projekt der Gräfin Julie Wathányi-Appayin.] Die „Preßburger Zeitung“ bringt allem Anschein nach aus kompetenter Quelle folgende Mittheilungen:

Die Veranlassung zur Einstellung der früheren monatlichen Unterstützung war nichts Geheimes, als der durch die Gräfin Julie Appayin vorgenommene Uebertritt zur griechischen Religion — und deren darauf erfolgte Vermählung mit dem in den öffentlichen Blättern bereits genannten Spanier, während die mit ihrem früheren Gatten nach katholischen Ritus geschlo-

lene Ehe nicht gelöst war. Auch handelte es sich gar nicht um eine dauernde Entziehung der monatlichen Unterstützung, — die doch zu jenem offenen Scheidungsanlaß gegeben haben soll — und noch weniger um die Ueberlassung eines testamentarisch der Gräfin Julie Appayin-Wathányi vermachene Vermögens an ihre Mutter, — es wurde ihr vielmehr die frühere monatliche Unterstützung bereitwillig gegen das Anerkennen, daß sie das zu Folge Testamentes des Grafen Joseph Esterházy ihr nach Ableben ihrer Mutter zufließende und durch die Familie der Grafen Esterházy bei Uebernahme der Güter auszuübende Vermögen ihren eigenen Kindern für den Fall ihres Ablebens und nur beratungsfähiger, daß sie selbst zeitweilen den vollen Fruchtgenuss beziehen, ja schließlich sogar, daß sie über einen aliquoten Theil jenes, siffermäßig gegenwärtig nicht einmal annähernd bestimmbar Vermögens frei verfügen könne.

Y. Wien, 3. Dezember. Die Börse ist heute in Folge von Gerüchten, die von gewisser Seite über den türkisch-österreichischen Konflikt mit Konsequenz verbreitet worden, etwas beunruhigt gewesen. Doch wird diesem Konflikt von anderer Seite keine große Bedeutung beigelegt, weil es undenkbar klingt, daß der Sultan im Momente, wo er mit dem Monarchen von Oesterreich-Ungarn und der Kaiserin der Franzosen freundschaftlich verkehrt, daran denken sollte, den Weltfrieden zu stören. Andererseits aber sind heute wieder ganz neue Gerüchte über das türkische Geldlohn verbreitet worden, welche die Börse ganz und gar irre führten. Gestern hielt man ein Fiasco der Anglobank für ausgemacht, während man heute bessere Nachrichten hört und dagegen von einem Fiasco der Kreditanstalt und ihrer Gruppe spricht. Ich registriere ganz einfach diese Gerüchte, ohne dieselben verbürgen zu können. Aber so viel ist sicher, daß die Herren von der Anglobank heute siegesbewußt dreinschauen.

Wien, 3. Dezember. Obgleich aus Paris höhere Notierungen eintrafen, war doch die heutige Börse Anfangs ziemlich matt gestimmt, weil sie nicht ohne Besorgnis die Entwicklung des türkisch-österreichischen Streites verfolgte. Später gestaltete sich das Geschäft wieder angenehmer. Kreditaktien setzten zu 253.50 ein, gingen auf 252 zurück und erreichten sodann die höhere Notiz wieder. Aktien der Anglobank wichen von 263 auf 260 und hielten sich dann auf 261.50, Südbahn verkehrten zwischen 250.70 und 250.50, 1860er Lose zu 95.80, 1864er Lose zu 117.25. Um 1/2 Uhr wurden notirt: Kreditaktien 253.50

Die Mittagsbörsen war in angenehmer und fester Haltung; die meisten Bank- und Bahnpapiere erzielten höhere Kurse. Kreditaktien wurden à 253, Anglo-Oesterreich à 262.50, Franco-Oesterreichische Bank à 101, Franco-ungarische bis 48, Nationalbank à 76, Wiener Bank à 56, Wiener Bankverein à 138 gekauft. Von Bahnpapieren hielten Südbahn auf 250.50, Staatsbahn auf 381, Altbahn auf 169, böhmische Westbahn auf 226, Eisenbahn auf 195.50, Franz-Josephsbahn auf 182.25, Kaiserthum-Oberberger auf 55.50, Lemb.-Gyerm. auf 198, ungar. Nordost auf 159.50, Ostbahn auf 86.50, dagegen gingen Nordbahn auf 209.50 zurück. Rentenpapiere behauptet, 1839er Staats-, sowie Krebilote höher. Dividen und Valuten zum Theil etwas niedriger.

Die heutigen Liquidationskurse waren: Papierrente 60, Silberrente 69, 1860er Lose 95, 1864er Lose 117, Napoleondor 997, Anglo-Oesterreichische Bank 262, Anglo-ungarische Bank 101, Allgemeine Oesterreichische Baugesellschaft 46, Kreditanstalt 72, ungarische Kreditbank 79, Franco-Oesterreichische Bank 101, Nationalbank 72,5, Omnibusgesellschaft 121, Vereinbank 92, Bankverein 111, Wiener Bank 55, Wiener Bankverein 138, Altbahn 169, Nordost 159, Kaiserthum-Oberberger 55,5, Ferdinands-Nordbahn 210, Lemb.-Gyerm. Oberberger 55,5, Südbahn 250, Westbahn 226, Staatsbahn 381, Eisenbahn 195,5, Franz-Josephsbahn 182,25, Kaiserthum-Oberberger 55,5, Nordost 159,5, Ostbahn 86,5, dagegen gingen Nordbahn auf 209,5 zurück. Rentenpapiere behauptet, 1839er Staats-, sowie Krebilote höher. Dividen und Valuten zum Theil etwas niedriger.

Wien, 4. Dezember. Der Verkehr war heute ganz still, Preise behauptet.

Wien, 4. Dezember. (Original-Depesche.) Der „Pesther“ wird aus Paris telegraphisch: Nachrichten aus Konstantinopel zufolge, entbehrt der nach Egypten abgegangene Ferman des ihm zugeschriebenen Charakters eines Ultimatum. Derselbe brüdt, ohne Drohung, die Ansuchen der Pforte bezüglich der Streitpunkte aus und fordert den Biskop auf, dieser Interpretation beizutreten und den Ferman zu veröffentlichen.

München, 4. Dezember. (Original-Dep.) Das Verbleiben Hohenlohe's erscheint gesichert; er reiste nach Hohenlohe ab. Die definitive Entscheidung des Königs ist bevorstehend.

Paris, 4. Dezember. „Soir“ bringt die Meldung, das italienische Kabinett sei bereits definitiv konstituirt.

Madrid, 4. Dezember. „Imparcial“ meldet: Heute wird den Cortes ein Gesetz vorgelegt werden wegen Aufhebung des Belagerungszustandes.

Wien, 4. Dezember, 10 Uhr 35 Minuten. Eröffnung. Kreditaktien 251, Napoleondor 995, Lombards 251, Anglo Oesterreich 266, Tramway, Pest, Anglo Nordost. Wien, 4. Dezember, 10 Uhr 35 Min. Nordost. Kreditaktien 252, Napoleondor 995, Staatsbahn 351, Lombards 251, Anglo Oesterreich 266, 1860er Lose 95,50, Franco 100, 1864er Lose 117, Tramway 184, Jemlich fest. Frankfurt, 3. Dezember. Abendsticht. Kreditaktien 237, Staatsbahn 361, Lombards 238, Galizier 233, Leblo.

Paris, 3. Dezember. Schlußkurse. Spezz. Rente 72,27, 4/100 Rente 102,50, italien. Rente 54,10, Staatsbahn 773, Credit mobilier 206, Lombards 506, Deister, per Tag 324, Konjols 92, Amerikaner 96, Ungarische Ostbahn 296, Flau.

Triest, 3. Dezember. Getreide unverändert, Weizen und Mais Schluss fest.

Berlin, 3. Dezember. Getreidemarkt. Weizen per Dezember 57, per April-Mai 59, per Mai-Juni 60, Roggen per Dezember 44, per April-Mai 44, per Mai-Juni 45, per Juli 42, Getier per Dezember 24, per April-Mai 25, per Mai-Juni 26, Del per Dezember 12, per April-Mai 12, per Mai-Juni 12, Spiritus per Dezember 14, per April-Mai 15, per Juli-August 15.

Gamburg, 3. Dezember. Weizen knapp preisgehalten. Weizen per Dezember 109, per Januar 108, per April-Mai 110, Roggen Konsumgeschäft, per Dezember 76, per Januar 76, per April-Mai 78, Del geschäftslos, per Dezember 25, per April-Mai 24, per Herbst 24, Spiritus still, per Dezember 19, per Frühjahr 19, per Herbst 20.

Davis, 3. Dezember. Wehlmarkt. Wehl per laufenden Monat 55,50, per vier erste Monate 56,25, per März-April 56,75, Wehl per Dezember 96,25, per vier erste Monate 96,75, per vier Sommermonate 97,50.

Münsterdam, 3. Dezember. Roggen per März 186, per Mai 186.

Verlosungen. Bei der am 1. Dezember in Paris stattgefundenen Ziehung der Obligationen des ungarischen Eisenbahnanlehens wurden folgende 88 Serien gezogen: 120 343 555 817 982 1000 1406 1470 2050 2053 2270 3309 3488 4085 4334 5485 6177 6645 748 7130

7256 7324 7698 7722 8363 8393 8476 9356 9761 9886 9920 9943 10508 10635 11654 12878 13181 13428 14007 14935 15160 15597 15634 15936 16752 16920 17440 18198 18561 19123 19187 19271 19804 19833 20496 20747 21784 21997 22453 23683 23901 24335 25315 26246 27162 27234 27850 28084 28108 28752 28847 29389 29405 29963 30302 30498 30708 31815 31937 32308 32443 32923 33427 33957 34200 34466 35155. Eine Serie, die von Paris telegraphisch telegraphirt wurde, wird nachträglich bekannt gemacht werden. Jede Serie umfasst zwanzig Nummern.

Wien, 4. Dezember. Cigarettenmarkt. Bessere Wiener Notierungen trugen dazu bei, dem Verkehr eine irrendlichere Gestalt zu geben; doch war noch immer das Geschäft nur von geringer Ausdehnung und gewann nur in manchen Effekten einige Lebhaftigkeit. Vormittags war ein reger Verkehr in Franco-ungar. Bank, welche bis 47.75 bezahlt wurden. Theresienstädter Sparkasse à 30.50 geschlossen. Pesther Straßbahn. III. Em. Anfangs bis 103.75 begeben, hoben sich dann auf 105. Tramway bewegten sich zwischen 132.50 und 131.75.

An der Mittagsbörse kliesen Franco-ungar. Bank gefragt und wurden dieselben mit 48 gekauft. Ungar. Kreditbank mit 79 geschlossen. Omer Kommerzbank mit 200, Pesther Gemeinbank mit 355-360 gekauft. Pest-Omer Sparkasse matt und mit 125 erlassen. Theresienstädter behaupteten sich auf 30.50, Bannonia-Rückversicherung mit 210, Opa mit 138 geschlossen. Ungar. Eisenbahnanlehen unverändert. Von jungen ungar. Bahnen waren Nordost etwas fester und wurden mit 158 gekauft, Ostbahn mit 86.25 gekauft. Mühlen ruhig und unverändert. Ungar. Dampfschiff mit 103 begeben. Draidsche Ziegelei mehr ausgeboten und mit 179 verkauft. Pesther Straßbahn etwas fester, III. Em. mit 106-106.50 bezahlt. Tramway stiegen in Folge der höheren Wiener Notiz auf 135.50. Valuten unverändert, Datalen mit 5.88, preuß. Kassensmetz. mit 184 geschlossen.

Schlußkurse: Ungar. Eisenbahnanlehen 104.75 bis 105, Altbahn 168-169, Nordost 158-159, Ostbahn 86 bis 86.50, Pesther Straßbahn, alte 366-368, junge 106-107, Tramway 135.50-136, Omnibus 23-24, ungarische Kreditbank 78.50-79, Franco-ungarische 47.75-48.50, Pesther Kommerzbank 655-665, Omer 200-208, Pesther Gemeinbank 360-30, Pest-Omer Sparkasse 124.50-125, Theresienstädter 30-30.50, ungarische Versicherung 575-580, Opa 136-139, Bannonia-Rückversicherung 208-212, Concordiamühle 420-427, Souvien-136-140, Vittoria 20-205, Erste Omer-Pesther 420-425, Jadrilshof 61-63, ungarische Dampfschiff 102 bis 103, ungar. Waldenfabrik 79-81, Salgo-Zarjiner Kohlenwert 94.50 bis 95, Mätraer Auen 6-6.50, Draidsche Ziegelei 178-180, London 124.50-125, Paris 49.50-49.70, Frankfurt 104-104.50, Hamburg 92-92.50, Napoleons 9.93 bis 9.96, Datalen 5.87 bis 5.88, preussische Kassensmetzungen 1.84-1.84 1/2.

Getreide. Der Verkehr war heute ganz still, Preise behauptet.

Getreide. Der Verkehr war heute ganz still, Preise behauptet.

Getreide. Der Verkehr war heute ganz still, Preise behauptet.

Getreide. Der Verkehr war heute ganz still, Preise behauptet.

Getreide. Der Verkehr war heute ganz still, Preise behauptet.

Getreide. Der Verkehr war heute ganz still, Preise behauptet.

Getreide. Der Verkehr war heute ganz still, Preise behauptet.

Getreide. Der Verkehr war heute ganz still, Preise behauptet.

Getreide. Der Verkehr war heute ganz still, Preise behauptet.

Getreide. Der Verkehr war heute ganz still, Preise behauptet.

Getreide. Der Verkehr war heute ganz still, Preise behauptet.

Getreide. Der Verkehr war heute ganz still, Preise behauptet.

Getreide. Der Verkehr war heute ganz still, Preise behauptet.

Getreide. Der Verkehr war heute ganz still, Preise behauptet.

Getreide. Der Verkehr war heute ganz still, Preise behauptet.

Getreide. Der Verkehr war heute ganz still, Preise behauptet.

Getreide. Der Verkehr war heute ganz still, Preise behauptet.

Ueber die Entwicklung der Rüben-Zucker-Fabrikation in Ungarn.

Von Julius Blumenwitz, Industrie-Inspektor in Ungarn

Die hohe volkswirtschaftliche Bedeutung der Rübenzuckerindustrie wird in unseren Tagen wohl schon allseitig anerkannt. Ihr wohlthätiger Einfluss auf die Landwirtschaft und den Nationalwohlstand im Allgemeinen wird in benachbarten Ländern, in welchen die Verhältnisse ihr ein wirksames Terrain anweisen, immer mehr und mehr erkennbar.

Die hohe volkswirtschaftliche Bedeutung der Rübenzuckerindustrie wird in unseren Tagen wohl schon allseitig anerkannt. Ihr wohlthätiger Einfluss auf die Landwirtschaft und den Nationalwohlstand im Allgemeinen wird in benachbarten Ländern, in welchen die Verhältnisse ihr ein wirksames Terrain anweisen, immer mehr und mehr erkennbar.

Die hohe volkswirtschaftliche Bedeutung der Rübenzuckerindustrie wird in unseren Tagen wohl schon allseitig anerkannt. Ihr wohlthätiger Einfluss auf die Landwirtschaft und den Nationalwohlstand im Allgemeinen wird in benachbarten Ländern, in welchen die Verhältnisse ihr ein wirksames Terrain anweisen, immer mehr und mehr erkennbar.

Die hohe volkswirtschaftliche Bedeutung der Rübenzuckerindustrie wird in unseren Tagen wohl schon allseitig anerkannt. Ihr wohlthätiger Einfluss auf die Landwirtschaft und den Nationalwohlstand im Allgemeinen wird in benachbarten Ländern, in welchen die Verhältnisse ihr ein wirksames Terrain anweisen, immer mehr und mehr erkennbar.

Die hohe volkswirtschaftliche Bedeutung der Rübenzuckerindustrie wird in unseren Tagen wohl schon allseitig anerkannt. Ihr wohlthätiger Einfluss auf die Landwirtschaft und den Nationalwohlstand im Allgemeinen wird in benachbarten Ländern, in welchen die Verhältnisse ihr ein wirksames Terrain anweisen, immer mehr und mehr erkennbar.

Die hohe volkswirtschaftliche Bedeutung der Rübenzuckerindustrie wird in unseren Tagen wohl schon allseitig anerkannt. Ihr wohlthätiger Einfluss auf die Landwirtschaft und den Nationalwohlstand im Allgemeinen wird in benachbarten Ländern, in welchen die Verhältnisse ihr ein wirksames Terrain anweisen, immer mehr und mehr erkennbar.

bis 200,000 Zentner berechnen, welches zu seiner Erzeugung beiläufig die doppelte Quantität an rohen thierischen Knochen beanprucht; hierbei ist auf die Verwendung von rohem Knochenmehl, aufgeschlossenen Knochen u. s. w. zu Zwecken der Färbung noch nicht Rücksicht genommen.

Die hohe volkswirtschaftliche Bedeutung der Rübenzuckerindustrie wird in unseren Tagen wohl schon allseitig anerkannt. Ihr wohlthätiger Einfluss auf die Landwirtschaft und den Nationalwohlstand im Allgemeinen wird in benachbarten Ländern, in welchen die Verhältnisse ihr ein wirksames Terrain anweisen, immer mehr und mehr erkennbar.

Die hohe volkswirtschaftliche Bedeutung der Rübenzuckerindustrie wird in unseren Tagen wohl schon allseitig anerkannt. Ihr wohlthätiger Einfluss auf die Landwirtschaft und den Nationalwohlstand im Allgemeinen wird in benachbarten Ländern, in welchen die Verhältnisse ihr ein wirksames Terrain anweisen, immer mehr und mehr erkennbar.

Die hohe volkswirtschaftliche Bedeutung der Rübenzuckerindustrie wird in unseren Tagen wohl schon allseitig anerkannt. Ihr wohlthätiger Einfluss auf die Landwirtschaft und den Nationalwohlstand im Allgemeinen wird in benachbarten Ländern, in welchen die Verhältnisse ihr ein wirksames Terrain anweisen, immer mehr und mehr erkennbar.

Die hohe volkswirtschaftliche Bedeutung der Rübenzuckerindustrie wird in unseren Tagen wohl schon allseitig anerkannt. Ihr wohlthätiger Einfluss auf die Landwirtschaft und den Nationalwohlstand im Allgemeinen wird in benachbarten Ländern, in welchen die Verhältnisse ihr ein wirksames Terrain anweisen, immer mehr und mehr erkennbar.

Die hohe volkswirtschaftliche Bedeutung der Rübenzuckerindustrie wird in unseren Tagen wohl schon allseitig anerkannt. Ihr wohlthätiger Einfluss auf die Landwirtschaft und den Nationalwohlstand im Allgemeinen wird in benachbarten Ländern, in welchen die Verhältnisse ihr ein wirksames Terrain anweisen, immer mehr und mehr erkennbar.

Die hohe volkswirtschaftliche Bedeutung der Rübenzuckerindustrie wird in unseren Tagen wohl schon allseitig anerkannt. Ihr wohlthätiger Einfluss auf die Landwirtschaft und den Nationalwohlstand im Allgemeinen wird in benachbarten Ländern, in welchen die Verhältnisse ihr ein wirksames Terrain anweisen, immer mehr und mehr erkennbar.

Die hohe volkswirtschaftliche Bedeutung der Rübenzuckerindustrie wird in unseren Tagen wohl schon allseitig anerkannt. Ihr wohlthätiger Einfluss auf die Landwirtschaft und den Nationalwohlstand im Allgemeinen wird in benachbarten Ländern, in welchen die Verhältnisse ihr ein wirksames Terrain anweisen, immer mehr und mehr erkennbar.

Die hohe volkswirtschaftliche Bedeutung der Rübenzuckerindustrie wird in unseren Tagen wohl schon allseitig anerkannt. Ihr wohlthätiger Einfluss auf die Landwirtschaft und den Nationalwohlstand im Allgemeinen wird in benachbarten Ländern, in welchen die Verhältnisse ihr ein wirksames Terrain anweisen, immer mehr und mehr erkennbar.

Die hohe volkswirtschaftliche Bedeutung der Rübenzuckerindustrie wird in unseren Tagen wohl schon allseitig anerkannt. Ihr wohlthätiger Einfluss auf die Landwirtschaft und den Nationalwohlstand im Allgemeinen wird in benachbarten Ländern, in welchen die Verhältnisse ihr ein wirksames Terrain anweisen, immer mehr und mehr erkennbar.

Die hohe volkswirtschaftliche Bedeutung der Rübenzuckerindustrie wird in unseren Tagen wohl schon allseitig anerkannt. Ihr wohlthätiger Einfluss auf die Landwirtschaft und den Nationalwohlstand im Allgemeinen wird in benachbarten Ländern, in welchen die Verhältnisse ihr ein wirksames Terrain anweisen, immer mehr und mehr erkennbar.

Die hohe volkswirtschaftliche Bedeutung der Rübenzuckerindustrie wird in unseren Tagen wohl schon allseitig anerkannt. Ihr wohlthätiger Einfluss auf die Landwirtschaft und den Nationalwohlstand im Allgemeinen wird in benachbarten Ländern, in welchen die Verhältnisse ihr ein wirksames Terrain anweisen, immer mehr und mehr erkennbar.

besogen), jedoch ohne die Aderflache des für den Rübenbau im Großen nicht mehr geeigneten Hochlandes Siebenbürgen, in ergibt sich nachfolgendes: Ungarn besitzt ca. 13.500.000 Katastral-joch Ackerland, während Böhmen, Mähren und Schlesien ins-gesammt bloß 6.200.000 Katastraljoch davon enthalten; es ent-fällt demnach hier auf je 600,000 Joch und dort schon auf je 50,000 Joch eine Zuckerrabrik.

Die bezeichneter drei Länder verarbeiten in der Campagne 1864/65 beiläufig 16.360.000 Ztr. Rüben, während der Verbrauch der ungarischen Fabriken in dieser Campagne mit 2.500.000 Ztr. beziffert wird. Bei Annahme einer Ernte von 250 Ztr. per Katastraljoch berechnen sich als dem Rübenbau gewidmetes Land in Ungarn 10.000 Joch, in den genannten jenseitigen Ländern 65.000 Joch, demnach hier 0.07 Prozent der gesammten Oberflache und dort 1.05 Prozent derselben.

Die allgemeine Verbreitung der Zuckerrabrikation ist jetzt wohl nicht mehr zu bezweifeln; diese Industrie ist jedenfalls in ein Stadium getreten, welches eine stärkere Entwicklung mit vollster Berechtigung annehmen lässt.

Die Drahtseilschiffahrt auf dem Rheine.

Vor einiger Zeit wurde auch hier die Einführung der Ketten-, resp. Drahtseilschiffahrt in Aussicht genommen, und sind wohl nur die mittelweilen an ungenügender Blage eingetretenen Schwierigkeiten des Geldmarktes die Ursache, daß die bezüglichen Bestrebungen einstweilen nicht weiter verfolgt wurden.

Die hohe volkswirtschaftliche Bedeutung der Rübenzuckerindustrie wird in unseren Tagen wohl schon allseitig anerkannt. Ihr wohlthätiger Einfluss auf die Landwirtschaft und den Nationalwohlstand im Allgemeinen wird in benachbarten Ländern, in welchen die Verhältnisse ihr ein wirksames Terrain anweisen, immer mehr und mehr erkennbar.

Die hohe volkswirtschaftliche Bedeutung der Rübenzuckerindustrie wird in unseren Tagen wohl schon allseitig anerkannt. Ihr wohlthätiger Einfluss auf die Landwirtschaft und den Nationalwohlstand im Allgemeinen wird in benachbarten Ländern, in welchen die Verhältnisse ihr ein wirksames Terrain anweisen, immer mehr und mehr erkennbar.

Die hohe volkswirtschaftliche Bedeutung der Rübenzuckerindustrie wird in unseren Tagen wohl schon allseitig anerkannt. Ihr wohlthätiger Einfluss auf die Landwirtschaft und den Nationalwohlstand im Allgemeinen wird in benachbarten Ländern, in welchen die Verhältnisse ihr ein wirksames Terrain anweisen, immer mehr und mehr erkennbar.

Die hohe volkswirtschaftliche Bedeutung der Rübenzuckerindustrie wird in unseren Tagen wohl schon allseitig anerkannt. Ihr wohlthätiger Einfluss auf die Landwirtschaft und den Nationalwohlstand im Allgemeinen wird in benachbarten Ländern, in welchen die Verhältnisse ihr ein wirksames Terrain anweisen, immer mehr und mehr erkennbar.

Die hohe volkswirtschaftliche Bedeutung der Rübenzuckerindustrie wird in unseren Tagen wohl schon allseitig anerkannt. Ihr wohlthätiger Einfluss auf die Landwirtschaft und den Nationalwohlstand im Allgemeinen wird in benachbarten Ländern, in welchen die Verhältnisse ihr ein wirksames Terrain anweisen, immer mehr und mehr erkennbar.

Die hohe volkswirtschaftliche Bedeutung der Rübenzuckerindustrie wird in unseren Tagen wohl schon allseitig anerkannt. Ihr wohlthätiger Einfluss auf die Landwirtschaft und den Nationalwohlstand im Allgemeinen wird in benachbarten Ländern, in welchen die Verhältnisse ihr ein wirksames Terrain anweisen, immer mehr und mehr erkennbar.

Die hohe volkswirtschaftliche Bedeutung der Rübenzuckerindustrie wird in unseren Tagen wohl schon allseitig anerkannt. Ihr wohlthätiger Einfluss auf die Landwirtschaft und den Nationalwohlstand im Allgemeinen wird in benachbarten Ländern, in welchen die Verhältnisse ihr ein wirksames Terrain anweisen, immer mehr und mehr erkennbar.

Die hohe volkswirtschaftliche Bedeutung der Rübenzuckerindustrie wird in unseren Tagen wohl schon allseitig anerkannt. Ihr wohlthätiger Einfluss auf die Landwirtschaft und den Nationalwohlstand im Allgemeinen wird in benachbarten Ländern, in welchen die Verhältnisse ihr ein wirksames Terrain anweisen, immer mehr und mehr erkennbar.

\*) Ebenfalls nach Hausner's Statistik.

Vertical text on the left margin containing various numbers and small text fragments.

